

Das Sgraffito oder: der Salzburger Schach-Stadtmeister von 1879

Von Dr. Franz Hager

Kennen Sie das „Platzl“ in Salzburg? Am Brückenkopf im Kreuz zwischen Linzer-, Stein- und Dreifaltigkeitsgasse.

Oberhalb des nunmehrigen Schuhgeschäfts Denkstein findet sich noch das originelle, farbkraftige Sgraffito des Salzburger Malers Karl Reisenbichler (1885-1962) von 1927 mit einem Sinnspruch, der einen Vergleich von Leben und Kartenspiel zum Inhalt hat, aber auch einige Schachfiguren zeigt.



*.....Auf seines Lebens Wanderfahrten
Kommt jeder doch einmal ans Ziel.
Der eine spielt sein Glück verwegen,
Der Andre spielt es mit Bedacht.
Dem einen eilt das Glück entgegen,
Den Andern stürzt es über Nacht.
Der eine kann die Zeit erwarten
Und spielt im rechten Augenblick. ...*

An diesem sogenannten „Zellereck am Platzl“, stand früher die alte Andräkirche. Nach dem Abriss der alten Kirche infolge eines Brandes 1818 erwarb der Kaufmann Franz Zeller 1861 die Ruine eigentlich mit der Verpflichtung, auf dem Areal niemals ein öffentliches Belustigungslokal als ein Theater oder ein Café, Gast- oder Schankwirtschaft zu errichten.

Es kam hingegen anders. Aus dem *Café Zeller* wurde das *Café Baldauf und Koller*. 1927 eröffnete der Wiener Cafétier Georg Lohr darin sein gleichnamiges Cafe. Man richtete sogar im ersten Stock ein Spielkasino ein, doch der Erfolg blieb aus. 1965 wurde der Kaffeehausbetrieb eingestellt, und das Schuhhaus Denkstein zog in die Räume ein.

Das Schachturnier 1879

Zum Jahreswechsel 1878/79 (vom 29.12.1878 bis 26.1.1879) fand in diesem Cafe Koller am Platzl jedoch ein Schachturnier mit 9 Teilnehmern statt, das der aus Innsbruck zugewanderte Baumeister und spätere Gemeinderat Josef Christoph gewann (auch Christof findet sich in den Schreibweisen).

Als Trophäe errang Christoph 100 Britannica Zigarren, der Letzte, ein gewisser Herr Barth, erhielt als Trost eine Packung Commistabak.

Leider sind keine Presseberichte erfolgt und nur wenige Daten aus der Chronik des Schachgesellschaft bekannt. Schon 10 Jahre vorher (Anfang Jänner 1869) gab es ebenso ein Turnier (im Cafe Baldauf), zu dem aber leider nähere Daten fehlen. Dennoch kann man BM Christoph als Doyen des Salzburger Schachs und inoffiziellen zweiten Stadtmeister benennen.

Der Baumeister, Architekt und spätere Gemeinderat Josef Christoph (6.9. 1842-11.3.1913) wurde in Innsbruck geboren. Er ehelichte 1872 in Meran seine Frau Berta. In Meran kam 1874 auch die gemeinsame Tochter Berta-Maria zur Welt. Er lebte in Salzburg in der Markus-Sittikus-Str.3, wo er am 11. Mai 1913 verstarb und wurde am Kommunalfriedhof beigesetzt.

Christoph wurde 1912, im Alter von 70 Jahren, neben dem Bahninspektor Adolf Mehrer und dem Meisterspieler Ing. Josef Hrdina Ehrenmitglied der Salzburger Schachgesellschaft (1910). Diese drei Herren waren deren Initiatoren. Allein das Alter verdeutlicht, dass schon Jahrzehnte zuvor eifrig gespielt wurde. Ob Stefan Zweigs „Die Baumeister der Welt“, etwa gar eine Anspielung auf ihn war?

Der Gemäldezyklus von Karl Reisenbichler über den Bauernkrieg 1525/26 befindet sich in der Bürgerstube im Gasthaus Sternbräu in der Griesgasse, dem Spiellokal des ASK.

Dieses wird derzeit abgerissen und neu erbaut. Die Bürgerstube mit den Gemälden soll mit Teilen der alten Stadtmauer nach dem Denkmalschutz aber erhalten bleiben. Es wäre auch unverzeihlich.

Mit leichten Kürzungen veröffentlicht im Schach Aktiv 2/2014, S 98.